

# LIBERA

## Termine

München:

**31. Mai/1. Juni**

Bundesparteitag  
der FDP, im ICM,  
Neue Messe

Baden-

Württemberg:

**7. Juni, 10-17 Uhr**

Landes-Mitglieder-  
Versammlung und  
Fachtag Mobilität,  
Filderstadt-Bernhs.,  
In der FILharmonie  
Info:

Jutta Pagel-Steidl

Tel. 0711-2155221

## Meine Damen, liebe Liberalen Frauen, liebe Interessenten !

vielen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr entgegengebrachtes Vertrauen, indem Sie mich zur Bundesvorsitzenden der Liberalen Frauen gewählt haben.

Wir liberalen Frauen müssen uns auch weiterhin den Herausforderungen der Gesellschaft und Politik stellen, sowie unsere Chancen und Potenziale nutzen. Wir müssen uns und unsere Anliegen ernster nehmen als bisher. Es liegt in unserer Macht, Themen zu platzieren, inhaltlich zu präzisieren und in den Mittelpunkt zu rücken – wir müssen präsent sein. Dass wir es können, zeigte die „Rabenmutter-Aktion“ während dem letzten FDP-Bundesparteitag in Stuttgart. Die Medienresonanz und die Unterstützung, auch von männlichen Kollegen, sprach für sich und für uns. Es war ein Erfolg auf der ganzen Linie und nur durch unsere gemeinsame Zusammenarbeit realisierbar. Wir sind stark und unsere Außenwirkung nicht zu unterschätzen! Es liegt einzig und allein an uns und an unserer zukünftigen Zusammenarbeit, gemeinsam den Weg nach vorne zu gehen und Akzente zu setzen – es gilt unsere Ziele zu verwirklichen! Das mag nicht immer gelingen oder einfach sein, aber in der inhaltlichen und politischen Auseinandersetzung auch mit für uns schwierigen bzw. kontroversen Themen ist es wichtig und von zentraler Bedeutung, Position zu beziehen und eine Meinung zu vertreten. Je mehr Unterstützung wir erfahren, von außen wie von innen, zum Beispiel durch neue Mitglieder, desto stärker und desto lauter können wir unsere Forderungen formulieren und kommunizieren.

Uns liberale Frauen eint die liberale Sache, uns eint die Idee einer Gesellschaft in Freiheit und Verantwortung. Uns eint die Idee einer Gesellschaft, in der Männer wie Frauen gleichberechtigt sind. Auf dieser Basis müssen wir aufbauen und unsere Potenziale nutzen, die uns durch Ihre Unterstützung zur Verfügung stehen. Nur gemeinsam sind wir in der Lage, uns Gehör zu verschaffen. Gemeinsam und dadurch gestärkt sollten wir uns zum Beispiel weiterhin der immer noch ungleichen Wertschätzung von Mann und Frau widmen. Stichwort: gleicher Lohn für gleiche Arbeit – eigentlich eine liberale Selbstverständlichkeit! Es liegt noch viel vor uns, packen wir es gemeinsam an – werden wir aktiv. Ich freue mich auf diese, unsere gemeinsame Herausforderung!



Auf gute Zusammenarbeit

Ihre Mieke Senftleben

**Redaktions-  
schluss  
nächste Ausgabe:  
15.08.2008**



## Bundesmitgliederversammlung am 27. April in Berlin

Der neue Vorstand:

Bundsvorsitzende: Mieke Senftleben, Berlin

Stellvertreterinnen:

Gesine Meissner, Niedersachsen / Nora Jordan-Weinberg, Baden-Württemberg / Doris Buchholz, Saarland

Schatzmeisterin: Angela Freimuth, Nordrhein-Westfalen

Schriftführerin: Christel Högemann-Lohse, Hessen

Beisitzerinnen:

Sibylle Laurischk, Baden-Württemberg / Silke Adam, Berlin /

Gerburg Pietschmann, Brandenburg / Eva Parbs, Hamburg /

Brigitte Reifschneider-Gross, Hessen / Katharina Bernhard,

Mecklenburg-Vorpommern / Anne Hermühlen, Niedersachsen / Helga Daub, Nordrhein-Westfalen / Nicole

Westig, Rheinland-Pfalz / Marilyse Fritz, Saarland / Dr. Ingrid Mayer, Sachsen / Andrea Andress, Sachs.-Anhalt /

Christiane Coenen, Schleswig-Holstein / Anja Kolbe, Thüringen

Rechnungsprüferinnen: Regine Feyl, Hessen und Kerstin Bethge, Niedersachsen



## Wahlen im Landesverband Hamburg

Von Eva Parbs

Die Liberalen Frauen in Hamburg wählten auf ihrer Mitgliederversammlung am 27. Febr. 08 einen neuen Vorstand. Vorsitzende wurde Eva Parbs, ihre Stellvertreterin Sylvia Canel, Schatzmeisterin Frauke Lenz. Zusammen mit den Beisitzerinnen Iris Klingel und Brita Schmidt-Tiedemann gibt es jetzt wieder einen aktiven Landesvorstand.

Unter dem Motto „Mehr Frauen – mehr Stimmen“ hat sich der neue Vorstand in Hamburg zum Ziel gesetzt, mehr Frauen zur politischen Mitarbeit aufzufordern, bei Kandidaturen für politische Ämter zu unterstützen und damit in Zukunft stärker auf die Politik und die Programmatik des Landesverbandes Einfluss nehmen zu können. Dazu Eva Parbs: „Engagierte Frauen in unserer Partei müssen mehr als bisher dafür sorgen, dass der weibliche Blickwinkel in alle männlich dominierten Politikbereiche – auch außerhalb klassischer Frauenthemen – Eingang findet. Das Prinzip des so genannten Gender Mainstreaming sollte auch Bestandteil der FDP Hamburg werden und sich wie ein roter Faden durch das Programm der Partei ziehen.“

Ganztagsschulen als Standardangebot, Betriebskindergärten und die soziale Absicherung Alleinerziehender auf der einen Seite und bessere Karrierechancen, qualifizierte Teilzeitarbeit und geschlechtergerechte

Bezahlung auf der anderen Seite interessieren heute nicht nur Frauen, sondern auch engagierte Väter. Wir wollen der Partei der „sozialen Kälte“, die außer Wirtschaft nichts im Sinn zu haben scheint, die andere Seite, die der Verantwortung in der Politik näher bringen.

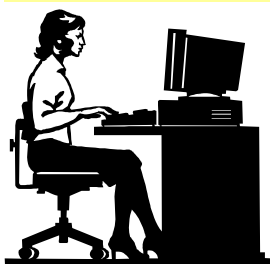
Die Liberalen Frauen werden in den kommenden Monaten darauf hinarbeiten, dem FDP Landesverband ein deutlicheres Profil liberaler Frauenpolitik zu geben. Und wir werden uns dafür einsetzen, dass die Leistungen der weiblichen Mitglieder und Funktionsträgerinnen stärker anerkannt und kommuniziert werden. Das schafft Motivation und Vorbilder für einen positiven Wachstumsprozess mit den Frauen und durch die Frauen. Aus jetzigen „Einzelkämpferinnen“ und Funktionsträgerinnen soll ein gut funktionierendes Netzwerk von motivierten und leistungsstarken Frauen entstehen, die ihrerseits wieder als Repräsentantinnen nach außen wirken und Frauen für die FDP interessieren sollen.

Wir werden eine Mitgliederkampagne starten, die Frauen unabhängig vom Parteibuch die Möglichkeit eröffnet, thematisch an liberalen Positionen mitzuarbeiten. Und wir werden in Hamburg eine Veranstaltungsreihe mit interessanten Themen zur Gesellschaftspolitik, Sexualität und Gesundheit starten, die zum Aufbau eines Netzwerkes dient.

## Werden Sie Mitglied im Förderverein Liberale Frauen e.V. !

Ihr persönlicher Vorteil: alle Reisekosten zu Sitzungen und Mitgliederversammlungen der LIF und des Fördervereins auf Kreis-, Bezirks-, Landes- und Bundesebene werden durch eine Spendenbescheinigung absetzbar. Ebenso die Reisekosten zu Bundes- und Landesfachausschuss-Sitzungen, wenn Sie im Auftrag der LIF teilgenommen haben. Oder spenden Sie dem Förderverein einen Betrag, geben Ihren Wunschverband an; wir überweisen diesen Betrag (ohne Abzüge) an den Verband und Sie bekommen eine Spendenbescheinigung für Ihr Finanzamt.

Was hat Ihr Bezirks- oder Landesverband davon? Der kann für Veranstaltungen und Projekte einen Zuschuss-Antrag stellen. Zur Zeit können wir nicht mehr als 50% der Kosten übernehmen, aber je mehr Mitglieder wir haben, desto mehr können wir an die Verbände geben. Oder spendieren Sie Ihrem Verband die Raummiete oder die Bewirtung, schicken Sie die Rechnung an den Förderverein und Sie bekommen eine Spendenbescheinigung. info@foerderverein-liberale-frauen.de oder Nora Jordan-Weinberg Tel. 07141-2984937



## Liberaler Frauen auf gutem Weg

Von Sibylle Laurischk MdB

Die jüngste Mitgliederversammlung der Liberalen Frauen in Berlin war geprägt von lebhaften Diskussionen und der Stabübergabe an meine bisherige Stellvertreterin Mieke Senftleben.

Eine zentrale Zielsetzung meiner zweijährigen Amtszeit war es, der Frauenförderung in der FDP einen neuen Stellenwert zu geben und dies auch seitens der Liberalen Frauen zu befördern. Die Zusammenarbeit mit Cornelia Pieper, stellvertr. Bundesvorsitzende der FDP, war insoweit sehr fruchtbar, da sie die Aufgabe, die Frauenförderung in der Partei

zu begleiten, engagiert umgesetzt hat.

Die Vorbereitung des Bürgerinnenpreises „Liberta“, die Entwicklung des Mentoringprogrammes für Frauen in der FDP und die Begleitung des „Ladies-Lunch“ waren wichtige Schritte, das politische Wirken von Frauen in der FDP besser zu zeigen. So bleibt für uns Gewalt gegen Frauen bzw. häusliche Gewalt ein Thema, das unverändert problematisch ist und politisch nicht vernachlässigt werden darf. Auf dem Bundesparteitag in Stuttgart konnten die Liberalen Frauen mit dem Stichwort „Rabengeld“ die Elterngelddebatte beeinflussen und bundesweit mediale Aufmerksamkeit erreichen. Wir haben uns klar gegen das Zahlen von Elterngeld an Familien, die ihre Kinder zu Hause versorgen, ausgesprochen. Allein schon das veränderte Unterhaltsrecht erfordert es, dass Frauen auch eine berufliche Perspektive entwickeln und in dieser Anstrengung Unterstützung finden.

Die Abschaffung des Ehegattensplitting wurde von uns erneut gefordert, dies stößt aber auf heftige Ablehnung in der FDP, während beispielsweise die CDU sich diesen familienpolitischen Überlegungen eher öffnet.

Die Mitgliederversammlung war sich über den von mir entworfenen Antrag einig, dass ein bestimmendes Thema der Arbeit der Liberalen Frauen in den nächsten Monaten die „Entgeltgerechtigkeit“ sein wird. Ein entsprechender Antrag wird auf dem Bundesparteitag in München eingebracht werden. Die aktuelle frauenpolitische Debatte befasst sich mit dieser Frage, weil es tatsächlich eine deutlich schlechtere Bezahlung von Frauen in vielen Berufsfeldern gibt, in denen sie die gleiche Arbeit wie ihre männlichen Kollegen leisten. In Deutschland verdienen Frauen im Durchschnitt 22 % weniger als ihre männlichen Arbeitskollegen. Einzelne Berufszweige weisen nach einer Studie des Bundesministeriums für Familie, Senioren Frauen und Jugend (BMFSFJ) sogar eine Abweichung von 36% (Verlagskaufleute, Wirtschaftsprüfer/innen und Steuerberater/innen) bis zu 42% in den Luftverkehrsberufen auf. Dieses Ungleichverhältnis setzt sich später in der Altersvorsorge fort.

Der so genannte Equal-Pay-Day, dieses Jahr am 15.04.2008, bezeichnet den Tag, an dem Frauen den Vorjahresverdienst von Männern einholen.

Ich hoffe, dass die Liberalen Frauen in ihren Landesgliederungen dieses Thema engagiert aufgreifen und damit zeigen, dass sie handfeste politische Fragen thematisieren. Wir sollten uns nicht in Sitzungsdiskussionen erschöpfen, die den Einfluss einzelner Landesverbände stärken sollen, dabei aber die frauenpolitische Seite völlig außer Acht lassen. Wer gezielt Männerpolitik machen will, hat hierzu innerhalb der Parteigliederungen genügend Gelegenheit. Die Liberalen Frauen sind jedenfalls gut beraten, sich nicht von Interessen Außenstehender leiten zu lassen. Unter dieser Prämisse wünsche ich meiner Nachfolgerin Mieke Senftleben und Ihrem Vorstandsteam viel Erfolg!

## Gute Pflege für die Pflege?

Von Christiane Coenen

Am 28. April trafen sich Liberale Frauen Schleswig-Holstein mit Mitgliedern des neu gegründeten FDP-LFA „Gesellschaftspolitik“ und mit Experten im Pflegeheim Norderstedt. Unter Moderation von Christiane Coenen diskutierten der Landesbeauftragte Popall (Bundesverband der privaten Anbieter von Sozialleistungen), Abteilungsleiter Rehm von der AOK Schleswig-Holstein, Dr. Heiner Garg MdL (stellv. Fraktionsvorsitzender FDP Schleswig-Holstein) und Herr Adler, Leiter des Pflegeheims Norderstedt.

Einleitend betonte Chr. Coenen, Landesvorsitzende der LIFSH: „Wir

mischen uns bei diesem Thema ein, denn aufgrund der höheren Lebenserwartung sind unter den Pflegebedürftigen deutlich mehr Frauen als Männer. Altersarmut ist weiblich, und häusliche Pflege wird ganz überwiegend von Frauen geleistet.“

Fazit der Diskussion ist, dass das am 1.7.2008 in Kraft tretende Reformgesetz zur Pflegeversicherung nicht nur Verbesserungen für Demenzerkrankte bringt, sondern auch Neuorganisationen, deren Notwendigkeit noch nicht erkennbar ist. Es überlässt den Ländern, ob es Pflegekassen und Kommunen zur Einrichtung von Stützpunkten verpflichtet, obwohl die Beratung zur Pflege heute schon fast überall angeboten wird. „Dieser neue Verwaltungsap-

arat ist überflüssig und würde mehr schaden als nutzen!“ war die einhellige Meinung aller Anwesenden. Man hofft nun auf die Vernunft der politisch Verantwortlichen in der Landesregierung. Um mehr junge Leute für den Pflegeberuf zu interessieren, sei eine Reform der Ausbildung in Pflegeberufen nötig (Dr. Garg); außerdem Perspektiven zu akademischen Abschlüssen im Pflegemanagement und eine bessere Anerkennung und Bezahlung. „Wir alle müssen uns fragen, wie viel uns gute Pflege jetzt und in Zukunft wert ist.“ war sein eindringlicher Appell, der einen angemessenen Schlusspunkt für den offiziellen Teil der Veranstaltung setzte.

## Neugründung Kreisverband Kassel.

Von Christel Högemann-Lohse

Der neue hessische Kreisverband wird zukünftig an jedem ersten Dienstag im Monat eine politische Diskussionsrunde zu einem aktuellen Thema abhalten; beginnend mit „Frauensalons zu Zeiten Kaiser Lustiks“ und einer Führung durch die Ausstellung im Fridericianum. Informationen bei Christel Högemann-Lohse (Kreisvorsitzende), Tel. 0173-5224045, christel\_hoegemann-lohse@web.de

Schon vor der Gründung am 10. März, im Beisein von Sibylle Laurischk MdB (Bundesvorsitzende) und der Landesvorsitzenden Susanne Schoppen, verkaufte eine Gruppe Liberaler Frauen auf dem Weihnachtsmarkt in Kassel Gebäck und Glühwein. Die 250,- EURO an Einnahmen wurden als gemeinsame Spende mit dem FDP-Kreisverband an den Verein für Palliativ- u. Hospizarbeit e.V. Kasseler Hospital übergeben. Wolfgang Bode, stellv. Vorsitzender des Vereins, dankte für die Spende und betonte, dass nicht nur die überwiegend ehrenamtliche Arbeit der Begleiterinnen und Begleiter wichtig sei, sondern auch der Hospizgedanke weiter getragen werden müsse.

### Werbung für Liberale Frauen

Zu jeder Veranstaltung und auf jeden Stand gehören nicht nur Flyer und Informationen, sondern auch Werbegeschenke: Kugelschreiber, Traubenzucker, Kaffeetassen, Tragetaschen, Allzweckboxen oder T-Shirts. Ausserdem stehen drei verschiedene Plakate zu Verfügung, alle einfach zu beschriften bzw. zu bedrucken. Info, Fotos u. Preise: [www.foerderverein-liberale-frauen.de](http://www.foerderverein-liberale-frauen.de) oder Nora Jordan-Weinberg Tel. 07141-2984937

## Frauen auf dem Vormarsch dank Paritäts-Gesetz

Von Dr. Ingrid Alice Mayer

Das Ergebnis der Kommunalwahlen in Frankreich besticht: 9 Jahre nach der französischen Verfassungsreform wurden bei den Kommunalwahlen vom 09. und 16. März 2008 in den französischen Gemeinden über 3.500 Einwohner 48,5 % Frauen in den Gemeinderat gewählt.

1944 wurde in Frankreich das Frauenwahlrecht eingeführt. Dies hatte zur Folge, dass 1959 u. 1965 2,4 % (!) Frauen in die Gemeinderäte gewählt wurden. Bei den nächsten Wahlen 1971 steigerte sich der Frauenprozentsatz schließlich auf 4,4%. Vor Inkrafttreten des Paritätsgesetzes 1995 lag der prozentuale Anteil der Frauen, 50 Jahre nach Einführung des Frauenwahlrechts in Frankreich, in den Gemeinderäten bei 21,7 %. Eine derartige Unterrepräsentierung der Frauen hat Frankreich veranlasst, zu handeln.

Seit dem 6. Juni 2000 gilt in Frankreich für Wahlen das Paritätsgesetz. Dieses schreibt zwingend für Wahllisten die paritätische Auflistung der Kandidaten im „Tic-Tac-System“ vor. Bei den Kommunalwahlen mussten deshalb die Listen immer abwechselnd mit Männern und Frauen besetzt werden, um vom Präfekten zugelassen zu werden. Dies gilt übrigens auch für Wahllisten zum Europäischen Parlament, so dass unterschiedliche Zulassungsvoraussetzungen innerhalb Europas für das Europäische Parlament gelten. Der Conseil Constitutionnel, der französische Verfassungsrat, urteilte am 20. Mai 2000, dass das Paritätsgesetz mit der französischen Verfassung, die zuvor geändert wurde, vereinbar ist, ebenso wie mit der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte von 1789.

Das Paritätsgesetz, das allerdings nur für Gemeinden über 3.500 Einwohnern gilt, hat als Ergebnis bei den Kommunalwahlen am 9. und 16. März 2008 immerhin bewirkt, dass 48,5 % (!) Frauen in das Gemeindeparlament gewählt wurden, was nahezu Parität entspricht. In Gemeinden unter 3500 Einwohnern ohne den gesetzlichen Zwang zur paritätischen Besetzung der Wahllisten wurden nur 32,2 % Frauen gewählt.

In Frankreich wird der Bürgermeister aus der Mitte des Gemeinderats vom Gremium in seiner ersten Sitzung gewählt. In Städten mit mehr als 3.500 Einwohnern wurden im März 2008 91,5 % Männer zum Bürgermeister gewählt. Weshalb sich das Paritätsgesetz bei der Wahl der Bürgermeister nicht bemerkbar machte, liegt daran, dass trotz gleichberechtigter Besetzung der Wahllisten in den meisten Fällen der Listenführer gewählt wurde und dieser zu 83,5 % (!) ein Mann war. Dies zeigt, es wird grundsätzlich nicht nach Eignung oder Kompetenz gewählt, vielmehr ist die Vormachtstellung der Männer ohne zwingende gesetzliche Vorgabe nicht zu brechen und eine notwendige gleichberechtigte Teilhabe der Frauen nicht gewährleistet.

Das Beispiel Frankreich und Paritätsgesetz zeigt, dass auch in der Bundesrepublik gesetzliche Vorgaben für die Wahlen notwendig sind, um eine zukunftsträchtige, frauen- und familienfreundliche Kommunalpolitik in paritätisch besetzten Kommunalgremien im Interesse unserer Gesellschaft durchzusetzen.

LIBERA Redaktion  
V.i.S.d.P.  
Nora Jordan-Weinberg  
Wernerstr. 35  
D - 71636 Ludwigsburg  
Tel. 07141-2984937  
Fax 07141-2984939

**Einzelne Artikel dürfen nur mit Quellen-Hinweis vervielfältigt werden. Komplette Ausgaben nur mit Zustimmung der Redaktion.**

Wussten Sie es schon? Bereits ab € 28,00 jährlich können Sie Mitglied im **Förderverein Liberale Frauen** sein, wenn Sie bereits Liberale Frau sind. Für alle Anderen - auch Männer sind bei uns willkommen - ist der jährliche Mitgliedsbeitrag mindestens € 60,00. Selbstverständlich können Sie auch mehr zahlen, dann bekommen Sie auch eine entsprechend höhere Spendenbescheinigung.

## Teilzeitarbeit – Fluch oder Segen?

Von Dr. Claudia Winterstein MdB

Teilzeitarbeit ist weiblich – für Deutschland ist dieser Befund eindeutig. 80 Prozent aller Teilzeitstellen sind von Frauen besetzt. 42 Prozent aller erwerbstätigen Frauen arbeiten in Teilzeit. Die Teilzeitquote ist bei den Frauen in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen; 1991 lag sie noch bei 30 Prozent. Zugleich hat sich die Erwerbstätigkeit der Frauen in den vergangenen Jahren ebenfalls deutlich vergrößert. 1991 lag sie bei 44, inzwischen bei 49 Prozent. Die Bewertung dieser Entwicklung ist sehr unterschiedlich. Teilzeitarbeit – Fluch oder Segen? Werden immer mehr Frauen in Teilzeit abgedrängt und von Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten abgeschnitten – Teilzeit als Fluch? Oder sind immer mehr Frauen mit Hilfe eines Teilzeitjobs in den Beruf eingestiegen oder zurückgekehrt – Teilzeit als Segen? Ich neige zu der zweiten Meinung. Dem zunehmenden Angebot an Teilzeitarbeitsplätzen ist es zu verdanken, dass mehr Frauen sich auch beruflich verwirklichen können. Die Gründe dafür liegen auf der Hand – immer noch bestehen massive Defizite in der Kinderbetreuung. Müttern, die erwerbstätig sein wollen oder müssen, bleibt oft keine andere Wahl als Teilzeitarbeit.

Die Tatsache, dass Mütter mit Kindern sich mehr Teilzeitarbeitsplätze wünschen als zu finden sind, spricht aus meiner Sicht eine klare Sprache. Wir brauchen mehr Kinderbetreuung, und zugleich brauchen wir mehr Teilzeitarbeitsplätze. Die Chancen dafür stehen gut. Immer mehr Betriebe erkennen die Notwendigkeit für flexible Arbeitszeitmodelle und für familienfreundliche Strukturen. Die Einstellung gegenüber der Teilzeitarbeit ändert sich. Die Erkenntnis, dass auch der Betrieb davon profitieren kann, spielt dabei eine große Rolle.

Es ist nicht zu leugnen, dass mit Teilzeitarbeit oft noch deutliche Nachteile verbunden sind, was etwa Einkommen und Aufstiegschancen im Unternehmen angeht. Das lässt sich nicht wegdiskutieren. Aber es lässt sich ändern. Und ich bin davon überzeugt, dass sich hier gerade etwas ändert. Eine Umfrage des Familienministeriums ergab: 2006 gingen mehr als drei Viertel der befragten Unternehmer und Personalchefs davon aus, dass auch Führungskräfte von flexiblen Arbeitszeiten profitieren könnten - 2003 waren es erst 43 Prozent.

Viele Unternehmen spüren jetzt schon den Fachkräftemangel immer deutlicher. Immer stärker wird die demografische Entwicklung zu einem allgemeinen Sinken des Arbeitskräfteangebotes führen. Daraus ergibt sich notwendigerweise: Ein Unternehmen, das tüchtige Beschäftigte halten oder finden will, muss ihnen auch attraktive Teilzeitarbeitsplätze bieten. Übrigens ist auch bei den Männern die Teilzeitquote angestiegen. Lag sie Anfang der 90er Jahre bei 2 Prozent, sind es nach Zahlen des IAB inzwischen 15 Prozent.

Noch ist Teilzeitarbeit weiblich. Aber Teilzeitarbeit ist zunehmend keine berufliche Sackgasse mehr. Auch hier eröffnen sich mehr berufliche Chancen. Also insofern zunehmend nach meiner Überzeugung: Ein Segen.

### 1000 FriedensFrauen Weltweit

Am 11. März wurde die deutsche Übersetzung des Buches der Öffentlichkeit präsentiert, diese kann kostenlos gelesen werden: [www.1000peacewomen.org](http://www.1000peacewomen.org)

Die Berliner Liberale Frau Andrea Spangenberg hat für das Frauennetzwerk für Frieden mit Hilfe privater Spender/innen und öffentlichen Zuschüssen die Übersetzungsarbeit betreut, das Büro der „Initiative 1000 PeaceWomen Across the Globe“ in Bern hatte die technische Betreuung des Buches in Deutsch und Englisch.

Die Initiative wurde schon zweimal, 2005 und 2006, für den Friedensnobelpreis nominiert. Die kostenlose Veröffentlichung im Internet ist ein weiterer Schritt, die vielfältigen Arbeiten der Frauen für den Frieden bekannt zu machen. Neben dem Buch ist eine Ausstellung der 1000 Friedensfrauen erarbeitet worden. Die Ausstellung kann gegen eine geringe Schutzgebühr ausgeliehen werden. Weitere Informationen: Andrea Spangenberg, Tel. 030 - 8132471

## Bildung – ein Schwerpunktthema für Liberale Frauen im Saarland

Von Doris Buchholz

Unter dem Motto „Bildung – Chancen für die Zukunft“ werden sich die Liberalen Frauen Saarland in der nächsten Zeit intensiv mit dem Thema Bildung beschäftigen. Da die Bildung in der Schule ganz entscheidend für den weiteren Lebensweg ist, befasste sich die Auftaktveranstaltung mit der Qualitätsverbesserung an Grundschulen. Unter Leitung von Karin Nehl diskutierten die Frauen mit Lehrern, Eltern und Politikern, wie mehr Qualität durch mehr Wettbewerb zwischen den Schulen, vor allem durch freie Schulwahl, zu erreichen ist.

Als vorrangig wird angesehen, dass die Schüler ausreichende Sprachkenntnisse erlangen. Sprache fördert Integration und Verständigung und ist der Schlüssel für die Erlangung von weiteren Fähigkeiten. Da immer mehr Kinder Sprachprobleme haben, sollte Bildung nicht erst in der Grundschule beginnen, sondern schon viel früher. Deshalb brauchen wir eine pädagogische Aufwertung des Kindergartens. Das bedeutet vor allem eine Verpflichtung des bereits kostenfreien dritten Kindergartenjahrs und die Einführung von Spracheingangsprüfungen, um Kindern mit Sprachproblemen oder Sprachstörungen schon frühzeitig zu helfen.

Unser Ziel ist es, den Kindern zur Einschulung so eine echte Chancengleichheit zu ermöglichen. „Kindergarten- und Grundschulzeit prägen den restlichen Bildungsweg eines jeden. Hier zu sparen, bedeutet an der Zukunft zu sparen“ zog der FDP-Landesvorsitzende Dr. Christoph Hartmann sein Fazit. Dem ist nichts hinzuzufügen. Diese Veranstaltungsreihe wird fortgesetzt.

## Liberales Kita-Gutschein-System ein Erfolgsmodell

Von Ina Lenke MdB

Für die bundesweite Einführung des Gutschein-Modells bei der Wahl eines Kindergartens oder einer Krippe nach dem Hamburger Vorbild engagiert sich die FDP-Bundestagsfraktion. Der von der Hamburger FDP vor fünf Jahren auf den Weg gebrachte Systemwechsel hin zu einem Kita-Gutschein ist der richtige Weg. Jedes Kind in Deutschland sollte einen Gutschein im Rucksack haben, den die Eltern in der Betreuungseinrichtung ihrer Wahl einlösen können. Dadurch entwickelt sich ein breites Angebot mit mehr Flexibilität und Qualität.

Die Bundestagsfraktion will mehr ergänzende private Kinderbetreuung, wie Betriebskindergärten, Tagesmütter, Elterninitiativen und privat gewerbliche Betreuung. Scharf verurteilt wird die ideologische Blockade-Haltung der SPD beim Streit um das jetzt vom Kabinett beschlossene Kinderförderungsgesetz. Das Gesetz sieht eine Beteiligung des Bundes beim Ausbau der Kinderbetreuung mit vier Milliarden Euro bis 2013 vor.

Die Sozialdemokraten sind beim Ausbau der Kinderbetreuung der große Bremser, da sie sich weigern, privatgewerbliche Kinderbetreuung der staatlichen Förderung gleichzustellen. Das übergroße Vertrauen der SPD, dass der Staat Kinderbetreuung besser macht, ist eine Ohrfeige für alle privatgewerblichen Betreuungseinrichtungen, die schon mit Erfolg arbeiten. Lange Wartelisten der Eltern bestätigen das. Die SPD ist auf dem Holzweg, wenn sie meint, nur der Staat könne flexible und gute Angebote schaffen.

Das beste Beispiel ist Hamburg: Die Hansestadt hat nicht nur mit Erfolg unter dem liberalen Bildungssenator Rudolf Lange 2001 das Kita-Gutschein-Modell zu einer Erfolgsstory werden lassen. Hier hat sich auch gezeigt, dass kommunale und privatgewerbliche Anbieter in der Lage sind, kurzfristig flexible Angebote zu schaffen.

Erst wenn für private Elterngruppen, privat gewerbliche Initiativen und Betriebe die gleichen Bedingungen gelten wie für staatliche Einrichtungen, haben junge Eltern und Alleinerziehende die Chance, auch tatsächlich nach einem Jahr Ausstieg aus dem Beruf und dem Auslaufen des Elterngeldes einen Betreuungsplatz für ihr Kind zu finden.

Seit Anfang diesen Jahres stehen bis 2011 für die Schaffung von Betreuungsplätzen 50 Millionen Euro aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds zur Verfügung. Ziel ist es, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen Anreize zu schaffen, um Betreuungsplätze für Mitarbeiterkinder unter drei Jahren einzurichten. Die Förderung soll als Anschubfinanzierung für die ersten beiden Jahre die Startphase erleichtern. Gefördert werden 50 Prozent der Betriebskosten bis zu 6.000 Euro pro Platz und pro Jahr. Das neue Programm entlastet auch Unternehmen, die nicht selber Krippen zur Verfügung stellen, die aber z. B mit privatgewerblichen Anbietern kooperieren.

Nähere Informationen: [ina.lenke@bundestag.de](mailto:ina.lenke@bundestag.de)

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Frühjahr 2003 haben Angela Freimuth und ich die LIBERA wieder ins Leben erweckt, nachdem sie einige Jahre nicht erschienen war. Vielleicht können Sie sich erinnern: aus vielen Landesverbänden waren Informationen und Termine erschienen, die persönliche Meinung unterschiedlich denkender Frauen und Berichte aus der FDP bzw. von Bundestagsabgeordneten wurden veröffentlicht. Es gab „Das schnelle Rezept“, ein interessantes Buch wurde vorgestellt und „Aus berufenem Munde....“.

Aber mit besonderem Vergnügen hatten wir eine Rubrik für Käthe eingerichtet und ein Maskottchen auf Seite eins gesetzt. Wir waren der Ansicht, dass eine unpopuläre Meinung schon mal gesagt werden darf, aber auch ein wenig Selbstkritik und der Humor, in Gestalt der kleinen Hexe, nicht vergessen werden darf.

In 2006 erschien eine von Nicole Westig neu gestaltete LIBERA, modern und bunt, für die ich mir eine erfolgreiche Zukunft gewünscht hätte. Leider kam es anders, so dass ich – in Abstimmung mit dem Vorstand – im Juli 2007 mit der „Sonderausgabe“ die alte LIBERA wieder herausgab. Nun ist es Zeit, die Redaktion und die Verantwortung der LIBERA in andere Hände zu legen. Der neu gewählte Bundesvorstand wird in seiner ersten Sitzung entscheiden, wer das Zepter übernimmt.

Ich bedanke mich bei allen Liberalen Frauen und bei den männlichen Lesern, auch für Kritik und Ratschläge, und wünsche meinen Nachfolgerinnen viel Erfolg.

Nora Jordan-Weinberg

Ps: Vielleicht darf  mal wieder etwas schreiben.